

Mit diesem Zuge ächt-orientalischer Gerechtigkeitspflege verdient auch der folgende ausgehoben zu sein.

Da Mac Gill von Smyrna nach Ephes ging, ward ihm ein rührender Anblick gewährt. Unweit einer Hütte fand er ein altes Kameel, welches dort den Rest seiner Tage in Ruhe und Ueberfluß verlebte. Das türkische Sittengesetz gebietet: „Du sollst einen alten Diener nicht verlassen, wenn ihn Alter oder Krankheit verhindern, dir nützlich zu sein.“ Das Kameel war im Sonnenschein, am Ufer einer schönen Quelle gelagert, umgeben von hohen Kräutern, die es nach Belieben abnagte. Die Kinder des Dorfes spielten um das greise Hausthier, und lernten früh von ihren frommen Aeltern, wie man alte Dienste dankbar lohnen müsse. — Dieser Gerechtigkeit gegen Thiere pflegt selten der Abendländer, der oft von Zartgefühl plaudert, und den alten Diener seines Hauses verstößt.

Die brennende Pfeife.

An den fruchtbaren Ufern des Ohiostromes in Nordamerika wohnt der Volksstamm der Schawany's, Ueberrest einer vorzeiten mächtigen und furchtbaren Nation, die viele tausend tapfere Krieger ins Feld stellen konnte. Die Schawany's, sonst gewohnt zu siegen, jezt nur ein Völkchen von etwa dreißig Familien, leben auf einem kleinen Strich Landes, den ihnen die Großmuth derer übrig ließ, die sonst von ihnen so oft waren überwunden worden. Der Engländer Thomas Ashe, welcher im Jahr 1806 zu dieser Völkerschaft kam, erzählt uns nachstehende Anekdote von der Gaslanterie derselben.

Mag der junge Wilde sein Mädchen noch so heftig lieben, am Tage ist seine Liebe stumm; kein Blick verräth die Gefühle seiner

Brust. Wäre selbst die Auserwählte nicht gleichgültig gegen ihn, sie würde ihn für immer verschmähen, wenn er das geringste Wort ausspräche; sogar alle andere Weiber würden ihn verachten. Aber die Liebe sieht, wo auch kein Wort, kein Seufzer spricht.

Des Nachts verläßt der liebende Wilde sein Lager, und geht mit angezündeter Pfeife zur Hütte des erfohrnen Mädchens. Er tritt in die Wohnung der Schönen; denn Schloß und Riegel sind dort fremd, und die Tugend bewacht sich noch selbst. Wenn nun das Mädchen ihm die brennende Tabakspfeife auslöscht, dann hat es Gegenliebe bekannt, und der Glückliche darf Alles wagen. Läßt es aber die Pfeife brennen, dann hat es ihn verschmäht. Bestürzt, niedergeschlagen verläßt der Jüngling, doch ohne zu murren, mit seiner brennenden Pfeife die Hütte der Geliebten, und kehrt nie wieder zu ihr zurück, zu der Grausamen, die das Feuer seines Herzens und seiner Pfeife nicht löschen wollte.

Des Kaisers Bart.

Cajus Octavius Cäpias, oder, wie er sich nachher nannte, Cäsar, oder wie er zuletzt hieß, Augustus, fand zwar noch eine Republik, aber keine Republikaner mehr. Daher that er gar nicht übel, dem Rathe des wackern Agrippa die schmeichelnden Vorschläge des weltklügern Mäcenäs vorzuziehen, und Rom in eine Monarchie zu verwandeln.

Sobald Cäsar Augustus einmal die Gewalt in Händen trug, fand man natürlich Alles sehr göttlich an ihm. Im Jahr 714 nach Roms Erbauung ließ er sich zum erstenmal den Bart abnehmen. Dies große Ereigniß war für die Enkel der Scipionen und Cincinnaten allerdings ein wichtiger Anlaß, einen festlichen Tag zu begehen. Zu Ehren dieser Bartschur ward dem ganz